

Laibacher Zeitung.



Nr. 19.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 24. Jänner.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Generalmajor und Commandanten der II. Infanterie-Brigade, Joseph Prinzen zu Windisch-Grätz, die I. I. Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Jänner d. J. dem Vicedirector des I. I. Haus-, Hof- und Staatsarchives, Sectionsrath Josef Fiedler, den Orden der eisernen Krone dritter Klasse tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Februar v. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Graf Oswald Thun-Hohenstein junior in Prag den perfischen Sonnen- und Löwen-Orden dritter Klasse annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Dezember v. J. die Josefine Gräfin Radeky von Radez zur Ehrenstiftsdame des I. I. adeliger weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute, am 24. Jänner 1882, wurde das I. Stück des diesjährigen krainischen Landesgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 1 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 5. Dezember 1881, Z. 9249, womit der Vorspannpreis in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1882 festgesetzt wird;

Nr. 2 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 15. Dezember 1881, Z. 9536, betreffend die nach der Schlachtung mit Fäulnisgefahr befallenen Schweine;

Nr. 3 die Kundmachung der I. I. Finanzdirection für Krain vom 15. Dezember 1881, Z. 14,110, betreffend die Eröffnung eines neuen Finanzwach-Controllbezirktes in Gottschee;

Nr. 4 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 22. Dezember 1881, Z. 9682, betreffend die Feststellung der Militärdurchzugsgebühr in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1882;

Nr. 5 die Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 22. Dezember 1881, Z. 9645, betreffend die Viehpas-Verlängerung und die Verbringung von Viehpässen für das von Janssen des Markortes auf den Markt gebrachte Rindvieh;

Nr. 6 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten in Krain vom 27. Dezember 1881, Z. 2250, Pr., betreffend den zur Deckung des Landesbeitrages zum Erfordernisse des Grundentlastungsfonds für das Jahr 1882 einzuhaltenden Zuschlag von 20 Procent zur Verzehrungssteuer.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes.

Erkenntnis.

Das I. I. Ministerium des Innern hat unterm 14. Jänner 1882, Z. 220/M. I., der in Budapest erscheinenden Zeitschrift „Der Socialist“ auf Grund des § 26 des Pressgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben zur Restaurierung der Pfarrkirche zu Golo in Krain eine Unterstützung von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privatkasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät der Kaiser haben den durch eine Feuersbrunst im August v. J. heimgefuhrten Inassen von Bründl in Krain eine Unterstützung von zweihundert Gulden aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 21. d. M. schreibt: Die „Neue freie Presse“ beklagt sich heute darüber, dass es dem Abgeordnetenhaus an Arbeitsmaterial gebricht, spricht von „üblichen Lückenbüßern“ und bemerkt dann: „Der Mangel an Berathungsmaterial ist übrigens seit dreihalb Jahren ein chronischer Zustand in unserem Abgeordnetenhaus geworden, er hängt mit dem sonderbaren Verhältnisse zwischen Regierung und Majorität zusammen.“ — Dagegen schrieb gestern das „Neue Wiener Tagblatt“: „Hätten unsere parlamentarischen Zustände irgendwie einen besriedigenden Charakter, so könnte man das Parlament um das reiche Arbeitsprogramm beneiden, das ihm in dem bevorstehenden Sessionsabschnitte zur Erledigung vorgelegt werden soll. Neben dem Budget des laufenden Jahres noch das Budget für 1883, neben der Erhöhung der indirecten Steuern noch ein neues Actiengesetz; daneben noch wichtige Zoll- und Handelsfragen und endlich auch jene Anträge und Interpellationen, welche von verschiedenen Parteien des Abgeordnetenhauses ausgehen werden.“ — Wir stellen diese Aussprüche der beiden Organe der Linken einfach neben einander, sie illustriren recht deutlich, wie genau es gewisse oppositionelle Organe mit der Wahrheit nehmen, wenn es sich um eine Besprechung der inneren Verhältnisse handelt.

Bekanntlich hat die „Deutsche Zeitung“ kürzlich darüber Klage geführt, dass die deutsch-österreichische Bevölkerung in Bezug auf die Haltung der Linken jenen „verstärkenden Resonanzboden“ vermissen

lasse, welcher „dem Tone der Violine“ erst die rechte Fülle gebe. „Die politischen Vereine und Versammlungen zögen nur einen „verschwindenden Bruchtheil der Wähler“ an; „eine auffallende Leere gähne aus den Versammlungssälen, während die nebenanstehenden Räume, in welchen sich die Gäste im geselligen Vereine um ein Glas Bier versammeln, gefüllt sind.“ Dazu bemerkt treffend ein Wiener Brief der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“: „Das hindert selbstverständlich nicht, dass man die Enunciationen und Resolutionen solcher Vereine, die nur einen „verschwindenden Bruchtheil der Wähler“ repräsentieren, in allen Oppositionsblättern telegraphisch ausposaunt und als maßgebende Erscheinung bejubelt — natürlich nur in der harmlosen Absicht, damit die „Redner und Staatsmänner“ der Opposition „größer“ erscheinen.“

Auch die Provinzialblätter richten an die Abgeordneten die Mahnung, den nun begonnenen Sessionsabschnitt im Interesse der Bevölkerung zu praktischer Arbeit auszunützen. „Die mit dem Herbst 1879 begonnene Legislaturperiode — so schreibt der „Mähr.-schles. Correspondent“ — ist zur Hälfte um. Mögen die Erwählten von 1879 in der zweiten Hälfte ihrer Mandatsdauer mit geläuterter Erkenntnis und verdoppeltem Eifer die Versäumnisse wettmachen, die sie sich in der ersten Hälfte haben zuschulden kommen lassen; mögen sie mit ausdauernder Schaffenskraft der praktischen Bedürfnisse des Volkes sich annehmen.“ — Das „Triester Tagblatt“ sagt: „Es liegt in der Hand der „Bereinigten Linken“, das gesunkene Vertrauen zu den Einrichtungen des Parlamentarismus wieder aufzurichten, sie kann, wenn sie ihre zerfallende, negative Politik, das „Oppositionsmachen um jeden Preis“ über Bord wirft und sich mit Ernst und Unverdroffenheit der Förderung und Lösung positiver Angelegenheiten zu widmen entschlossen ist, den tiefgeschädigten Constitutionalismus zu neuen und glänzenden Thaten und Siegen führen.“

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Ein hiesiges Blatt weiß zu melden, die Pforte habe durch ihren hiesigen Vertreter Ehem Pascha gegen die Anwendung von Gewaltmaßregeln in Bosnien und der Herzegowina bei dem Ministerium des Aeußern Protest eingelegt, beziehungsweise einen Protest in Aussicht gestellt. Wir sind in der Lage, dem gegenüber auf Grund bester Informationen zu versichern, dass die Meldung vollkommen unbegründet ist. Ehem Pascha hat allerdings im Laufe der letzten Tage wiederholt im Auswärtigen Amte vorgesprochen, doch waren die diesfälligen Conferenzen ausschließlich den Eisenbahnan schlüssen gewidmet. Die in

Ferrileton.

Erzherzog Johann-Gedächtnisfeier in Graz.

Das vereinigte Festcomité der I. I. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft, des landschaftlichen Joanneums und der I. I. technischen Hochschule hatte das Programm für die Feier am 20. d. M. entworfen, an welcher sich alle Sommitäten und ein großer Theil der Bevölkerung von Graz beteiligten. Viele Häuser in den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegte, und auf dem Hauptplatze, aber auch in der Herrengasse und Sachstraße trugen reiche Flaggenzier, und vom Rathhause wehte zwischen den steierischen und österreichischen Fahnen die große gelbe Flagge mit dem kaiserlichen Adler. Der Denkmal-Brunnen auf dem Hauptplatze war mit einer Barriere umschlossen, aus der zahlreiche durch Festons verbundene wappentragende Fahnen aufstiegen.

Um 9 Uhr früh wurde in der Hof- und Domkirche durch den hochw. Herrn Fürstbischof Dr. Zwerger ein Pontificalamt celebriert, während welchem auf dem Musikchor Beethovens C-Messe aufgeführt wurde. Im Presbyterium der Kirche wohnten dem Gottesdienste bei: Se. Excellenz der Herr Statthalter Freiherr von Kübeck, der hochw. Herr Fürstbischof von Lavant Dr. Stepischnegg, Se. Excellenz der Landescommandierende Herr FML. Freiherr von Kuhn, FML. R. v. Görz, Geniechef G. v. Hermann, FML. Eugen Müller, GM. Freiherr v. Urban, GM. Lent v. Wolfsberg, GM. v. Valentits, viele Stabsofficiere,

Herr Hofrath Ritter v. Sebell, Herr Statthaltereirath Stadler, Oberbaurath v. Hohenburger, Landeschulinspector Dr. Rozel, Mitglieder des steiermärkischen Landesauschusses, Herr Regierungsrath Polizeidirector Barthel, der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft, Gemeinderäthe etc. Im Hoforatorium fand sich Seine Excellenz der Herr Graf Meran mit Frau Gemahlin und Familie ein. Im Schiff der Kirche versammelten sich die Vertreter und die Directoren landwirtschaftlicher Aemter und Schulen, der Rector magnificus der Universität, der Rector und Professoren der technischen Hochschule, Directoren der Mittelschulen, Vorstände der Museal-Abtheilungen des Joanneums, gelehrter Vereine und gemeinnütziger Institute und viele Andächtige aus allen Ständen.

Nach dem Hochamte versammelten sich fast alle der vorgenannten Herren im Redoutensaale, wo unter reichem Sammtbaldachin die Büste weiland Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann, umgeben von lebenden Gewächsen und prächtigen Schleifengeschmückten Kränzen, aufgestellt war.

Dort erschienen außerdem noch die Wittve des Gefeierten, Frau Anna Gräfin Meran, Se. Excellenz der Herr Oberlandesgerichts-Präsident R. v. Waser, Se. Excellenz Herr Landeshauptmann Dr. M. v. Kaiserfeld, Herr Bürgermeister Dr. W. Kiensl, Herr Landesgerichts-Präsident Schmiedmayer, Herr Ober-Staatsanwalt Graf Gleispach, Studirende der Technik und viele Herren aus der Gesellschaft. Die Gallerien blieben dem Publicum geöffnet. Nachdem der Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Wegschaidler die „Ehre Gottes“ von Beethoven gesungen,

bestieg Herr Professor Dr. v. Zwiabinek die Rednerbühne als Vertreter der dem Joanneum angehörigen Landesinstitute und schilderte in gewählter Rede Erzherzog Johanns Leben und Wirken, ganz besonders aber dessen Wohlwollen für Steiermark, welchem Lande er nicht nur das Joanneum schuf, sondern zahlreiche auf die Bildung des Volkes und auf die Hebung des Wohlstandes abzielende Institutionen ins Leben rief.

Hierauf nahm Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann das Wort und versprach im Namen des Landes, dieses werde Johanns unvergängliche Stiftung, das „Joanneum“, stets im Sinne des Stifters erhalten; daran knüpfte er den Wunsch, es mögen die Professoren und die Hörer an dieser Anstalt, es möge auch die Bevölkerung im Geiste des seligen Erzherzogs weiter bauen an dem so schönen Werke und es im Sinne des Stifters benützen.

Herr Professor Plawatschek, Rector der I. I. technischen Hochschule, sagte, es sei diese Hochschule berufen, sich an der Feier zu beteiligen für den Bewerigen, dem sie für alle Zeiten ein dankbares Herz bewahren wird. Redner gedenkt der Männer, welche zuerst am Joanneum Vorträge gehalten haben, gedenkt des Herrn Erzherzogs, der dieser seiner Lehranstalt das Oeffentlichkeitsrecht erwirkt hat, und der Stände, wie der nachfolgenden Landesvertretung, die das Joanneum stets kräftig unterstützten.

Hinweisend, dass die vorausgegangenen Regenten, ganz besonders aber Se. Majestät der jetzt regierende Kaiser, diesem Institute die Allerhöchste kaiserliche Huld stets zugewendet haben, ladet er die Versammlung ein, in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den

Vorbereitung stehenden Maßnahmen in betreff Bosniens und der Herzegowina sind von Edhem Pascha mit keiner Silbe berührt worden. Uebrigens würde einer derartigen, wenn auch nur formellen Einsprache der Pforte jeder, auch der geringste rechtliche Anhaltspunkt fehlen. — Die Action, welche Oesterreich-Ungarn angesichts der bedauerlichen Vorfälle in den occupierten Provinzen durchzuführen gezwungen ist, resultiert aus dem im Berliner Vertrage übernommenen Mandate, in dem occupierten Gebiete für die innere Ruhe, wie die Sicherheit von außen unter allen Verhältnissen ausreichende Sorge zu tragen. Eine in dieser Frage erhobene Einsprache müßte demnach, von welcher Seite selber erhoben werden wollte, unserer Ueberzeugung nach von Oesterreich-Ungarn im ersten Momente mit nicht misszuverstehender Entschiedenheit zurückgewiesen werden."

Vom Reichsrathe.

Der eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren zum Zwecke der Todeserklärung und der Beweisführung des Todes, umfaßt zwölf Paragraphen. Er ist eine Abänderung, beziehungsweise Erweiterung des § 24 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, welcher von den Todeserklärungen handelt. Er wurde indirect veranlaßt durch den Brand des Ringtheaters, denn infolge dieses Ereignisses war die k. k. Regierung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Dezember v. J. aufgefordert worden, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, rücksichtlich der beim Brande des Ringtheaters umgekommenen Personen, deren Leichen nicht agnosciert wurden, Abweichungen von den bestehenden Vorschriften über Todeserklärungen im Wege der Specialgesetzgebung vorzunehmen. Die Regierung kam der Aufforderung nach, aber statt eines Ausnahmegesetzes für den speciellen Fall schlägt sie eine Abänderung und Erweiterung des allgemeinen Gesetzes für alle ähnlichen Massenunglücksfälle vor, wo, wie in Kriegen, bei Explosionen, Schiffbrüchen z. c., die Identificierung vieler Opfer unmöglich bleibt. Nach § 64 des a. b. G. B. mußte jemand, der im Kriege schwer verwundet war oder auf einem scheiternden Schiffe oder sonst in einer nahen Todesgefahr sich befand, seitdem drei Jahre lang vermißt sein, bis um seine Todeserklärung ange sucht werden konnte, die dann nach Jahresfrist erfolgen durfte. Nach dem neuen Gesetzentwurfe kann das Ersuchen um Todeserklärung eines Abwesenden, der sich in einer nahen Todesgefahr befindet, sofort nach dem Ereignisse, in welchem sein Leben gefährdet war, erfolgen, die Todeserklärung sodann in drei Jahren. Das gerichtliche Verfahren und die Beweisführung sind in den einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes näher bestimmt. Im Motivenberichte ist neben der bisherigen auch die einschlägige Gesetzgebung anderer Länder dargelegt.

Ungarische Budgetdebatte.

In fortgesetzter Generaldebatte über das Budget im ungarischen Abgeordnetenhaus am 21. d. M. beklagte es Graf Apponyi, daß in den finanziellen Verhältnissen des Landes eine Stagnation eingetreten sei, denn das Land stehe heute gerade dort, wo es 1875 gestanden. Er folge dem Finanzminister nicht in allen Daten; er wolle sich nur an die beiden Spitzen

der Gabel, welche alles andere tragen, halten, nämlich an die Bilanz und an die Erhöhung der Einkünfte. Er bezweifle gar nicht die Richtigkeit der einzelnen, bei der Erhöhung der Einkünfte angeführten Posten in der Rede des Finanzministers. Allein er frage nunmehr, welche Anerkennung verdiene eine Regierung, welche gegenüber dem Opfer von 18 Millionen neuer Lasten eine Erhöhung der Einkünfte von bloß 10 Millionen zu erzielen vermochte. Bei diesem Stande der Dinge könne von einer Besserung der Bilanz keine Rede sein. Sodann wendet sich Redner dem Ministerpräsidenten zu und sagt, daß derselbe, wie Redner sich seit Jahren überzeugt habe, in seiner Dialektik eine zweifache Methode befolge. Erstens weicht der Ministerpräsident fast stets mit einer gewissen Aengstlichkeit dem Kern einer Sache aus, falls er um Aufklärung darüber ersucht werde; zweitens finde er in dem Falle, wenn die Situation schon gar unhaltbar geworden ist, einige Gemeinplätze, welche seine Getreuen ausstandshalber zustimmen können. So sei dies auch mit seiner Erwiderung auf die Rede Horanitzys der Fall gewesen. (Beifall und Heiterkeit links.)

Redner bekämpft sodann die Bemerkung des Ministerpräsidenten, wonach er, Tisza, den Muth gehabt, anderen jedoch der Muth gefehlt habe, ihm zu folgen, was offenbar auf ein abwesendes Mitglied des Hauses, Baron Paul Sennyey, abziele. Letzterer konnte dem ihm seinerzeit gewordenen Auftrage, ein Cabinet zu bilden, aus Mangel der hierzu erforderlichen Mittel nicht nachkommen. Rüksichtlich der Bemerkung Sennyey wegen der Annäherung, welche die gemäßigten Opposition an die Unabhängigkeits-Partei angeblich gemacht habe, erwidert Redner, daß kein einziger von der gemäßigten Opposition etwas ausgesprochen habe, was auf die Errichtung einer selbständigen ungarischen Armee schließen lassen könnte. Ebenso wie Somsich war auch Redner so wie Baron Sennyey für Ersparungen. Inbetreff der Frage einer selbständigen Armee herrschte daher zwischen beiden Parteien auch nicht die geringste Spur einer Gemeinschaftlichkeit. Auch was das selbständige Zollgebiet anbelangt, bekennen sich allerdings einige Mitglieder der Partei zu einem solchen; aber Redner sowohl als eine große Anzahl von Mitgliedern der gemäßigten Opposition seien für das gemeinsame Zollgebiet, denn ihnen erscheine es nothwendig, den Producten des Landes den Markt in Oesterreich, in Wien, zu erhalten. Dies sei sein Standpunkt im Jahre 1878 gewesen und an diesem halte er noch heute fest. Er erklärt, das Budget nicht anzunehmen. (Lebhafter Beifall und Uj-en-Rufe auf den Bänken der gemäßigten Opposition.) Sich wiederholt gegen Tisza wendend, sagt Redner, während der bosnischen Occupation habe Tisza dem Hause vorgespiegelt, daß das Ganze etwas Harmloses sei und wir eigentlich gar nicht recht nach Bosnien marschieren werden; und nun fühle das Land die Lasten dieser harmlosen Spielerei centnerschwer auf seinen Schultern. (Lebhafter Beifall links und auf der äußersten Linken.)

Selky (in persönlicher Angelegenheit) bemerkt, daß ihn zu der von dem Vorredner berührten Aeußerung die Mittheilungen des angesehensten Organes der gemäßigten Opposition, in welchem für das selbständige Zollgebiet Propaganda gemacht wurde, sowie die Aeußerungen Somsichs und Szilágyis veranlaßt haben. — Szilágyi (gleichfalls in persönlicher Angelegenheit) sagt, daß er das selbständige Zollgebiet nicht als Pro-

grammpunkt hingestellt, sondern bloß als äußersten Fall bezeichnet habe.

Ministerpräsident v. Tisza bemerkt, daß der Ausgleich von 1878 ein volkwirtschaftlicher ist, wie er kein anderer sein konnte; derselbe hat mit Bezug auf das Zollbündniß des 1867er Ausgleiches sowie auf die anderen Rechte des Landes in keiner Hinsicht eine Modification geschaffen, und diese Rechte bestehen seit 1878 ebenso gut wie seit 1868. (Selky unterbrechend: Wo bleibt die fünfjährige Kündigung?) v. Tisza fährt fort: Er sei darauf nicht vorbereitet gewesen, daß ihm Graf Apponyi vorwerfen werde, daß er einen durch Krankheit am Erscheinen verhinderten, auch von ihm geschätzten Abgeordneten angegriffen habe. Er berufe sich auf das Billigkeitsgefühl aller Anwesenden, sich auszusprechen, daß er mit seiner Aeußerung, daß er den Muth gehabt, das Regierungsruder zu verlassen, niemanden angegriffen habe, umso weniger, als er von keiner Person gesprochen, auch keinen Namen genannt habe. Er habe sich darauf berufen, daß diese Abdankung ernst gemeint sein mußte, weil solche Männer in der Frage der Cabinettsbildung vernommen wurden, die man schon mit Rücksicht auf ihre Persönlichkeit nicht anders als in ernster Sache vernehmen konnte. Der Abg. Graf Apponyi habe ihm eine besondere Virtuosität in der Wahl der Zeit, zu welcher er abdanke, zugemuthet, so nach den bosnischen Vorfällen, als dieselben vollzogen und man von einem fait accompli sprechen konnte. Zu einer solchen Zeit, so sagte Graf Apponyi, könne man von niemandem verlangen, daß er die Regierung und damit die Verantwortung für das Geschehene übernehme. Soweit seine (Tiszas) Kenntnisse reichen, gebe es für die Aenderung einer Regierung hauptsächlich zwei Fälle. Der erste Fall ist der, wenn die Regierung eine wichtige Angelegenheit durchzuführen will und in der Minorität bleibt; der zweite, wenn sie eine Sache bereits durchgeführt hat und infolge dessen die Majorität der Legislative sich von ihr abwendet. Es sei nicht richtig, daß man in einem solchen Augenblicke nicht ab danken könne; denn gerade solche Momente bringen die meisten Aenderungen in der Regierung hervor, wie dies in England das Beispiel Robert Peels zeige. Man wirft der Regierung vor, daß sie ein Alternativprogramm besitze. Er glaube, daß es gerade die Pflicht derjenigen sei, die im Staatsleben zu einer Führerrolle berufen sind, ein Alternativprogramm zu befolgen, wenn sie sich überzeugen, daß das Programm, welchem sie einmal gefolgt, nicht zum Ziele führe und dem Lande nachtheilig sei. Apponyi habe ihm ferner vorgeworfen, daß, wenn man auch nicht alles durchführen könne, er überhaupt nichts durchgeführt habe. Diesbezüglich bemerkt er, daß der 1878er Ausgleich an der oft erwähnten Bankangelegenheit viel gebessert habe, worüber Thatsachen sprechen. (So ist es! rechts. Widerspruch links.)

Er habe wohl nicht alles durchführen können, doch habe er unter anderm die selbständige Bank als Gesetz inarticulieren lassen, was bis jetzt nicht der Fall war; ferner kam der Bankausgleich zustande, wodurch die bisherige Unzufriedenheit geschwunden ist. (So ist es! rechts.) Auch das sei nicht wahr, daß er vor den Wahlen glauben machen wollte, daß wir nicht nach Bosnien marschieren werden, während wir nach der Wahl dennoch nach Bosnien gingen. Nun sei aber der Fall von Maglaj gerade während der Wahlen geschehen, zu welcher Zeit wir bereits in Bosnien

Kaiser Franz Josef I. einzustimmen, welcher Aufforderung die Anwesenden freudig nachkamen.

Noch sang der Männergesangverein drei Strophen der Volkshymne und damit schloß die Feier im Redoutensaale.

Reges Leben hatte sich mittlerweile vor der Universität und auf dem Franzensplatze entwickelt, wo der Festzug Aufstellung nahm. Dieser bewegte sich durch ein Spalier von vielen Tausenden zum Hauptplatze, wo der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft, Freiherr v. Washington, eine längere Rede hielt, in welcher er u. a. sagte: Wir kommen heute, um unser Haupt vor diesem Bilde zu neigen, wir kommen, um auch an dieser Stelle hier in einfach prunkloser, aber aus dem Tiefinnersten unseres Herzens kommender Art und Weise den Tag zu ehren, an welchem vor einem Jahrhundert Erzherzog Johann Baptist von Oesterreich — gesegnet ist und gesegnet bleibt sein Name für alle — alle Zeiten! der Gründer unserer vaterländischen Landwirtschaftsgesellschaft und mehrerer anderer erprießlich wirkender Vereine, der großmüthige Schöpfer so mancher, nicht nur in unserem Lande, vielmehr weit, weit über dessen Grenzen hinaus Segen verbreitender Anstalten im fernen Süden das Licht der Welt erblickte!

Der Redner schloß mit den Worten: „Mag Schnee und Eis sich auf Dein Denkmal türmen, mag es feindlich über Deiner Asche stürmen, zu Deinem Frieden bring' es nicht hinab! Wohl aber wird Dein Geist in dem von Dir so geliebten Steirerlande wachen für und für! Aus Deinem Wirken, aus Deinen Werken, Deinen Thaten spricht's uns an, daß ein so

selten edler, großer Mann wie Du auch selbst im Tode noch leben kann!"

Nun kamen Kranz um Kranz herbei, einer frischer und reicher als der andere, alle mit Schleifen geziert, welche in Goldschrift die Widmungslegende trugen. Unter dem am Fuße des Monumentes niedergelegten Kränzen erwähnen wir nur des Riesenkranzes der steiermärktischen Gartenbaugesellschaft; dieser Kranz hat über zwei Meter im Durchmesser und trägt zahllose Hyacinthen, Rosen, Märzweilchen und andere Blumen. Der Dank des Landes lag zu Füßen des ehernen Standbildes eines kaiserlichen Prinzen, dem die treue Steiermark es nie vergessen wird, was er für sie gethan.

Die Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft versammelten sich hierauf in der festlich geschmückten Landstube, allwo die Ehrenplätze: Se. Excellenz der Herr Statthalter Baron Kübeck, Se. Excellenz der Herr Graf Meran mit seinem Sohne und die beiden hochwürdigen Bischöfe von Seckau und Lavant einnahmen. Der erste Vicepräsident der Gesellschaft, Herr Johann Pairhuber, hielt die das gemeinnützige Wirken des verewigten Erzherzogs schildernde, mit großem Beifalle aufgenommene Festsrede.

Der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft, Freiherr v. Washington, knüpfte an die Worte des Vorredners an und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches dreifach begeisterten Wiederhall fand.

Hierauf verlas der Herr Präsident unter großem Beifalle ein Schreiben Sr. Excellenz des Herrn Grafen Meran und hochdessen Mutter, Anna Gräfin Meran, in welchem diese für die Veranstaltung der pietät-

vollen Feier dankte und erklärte, 3000 fl. zu Zwecken eines landwirtschaftlichen Stipendiums zu widmen.

Hierauf wurden mehrere Begrüßungstelegramme zur Kenntnis gebracht, so von Seite des Herrn Bürgermeisters von Marburg und des Herrn Hofrathes Kirchlechner aus Innsbruck. Der Präsident theilt mit, daß die Gesellschaft beschlossen habe, auch ihrerseits 4000 Gulden zu landwirtschaftlichen Stipendien zu widmen.

In den Centralausschuß wurden die Herren Dr. Müllé, Karl Haupt, Dr. Heilsberg und Dr. Wilhelm wiedergewählt und hierauf nach Verlesung der von der Gesellschaft zuerkannten Belohnungen und Auszeichnungen an einzelne Mitglieder die Sitzung geschlossen.

Im „Hotel Daniel“ fand um 3 Uhr das übliche Bankett der Landwirtschaftsgesellschaft statt, welches diesmal viel zahlreicher als sonst besucht war. In dem schönen Raume des Concertsaales versammelten sich im Festkleide eine Gesellschaft von ungefähr hundertfünfzig Personen. Die Ehrenplätze nahmen Seine Excellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Kübeck, Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Dr. Moriz v. Kaiserfeld, der Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft Freiherr v. Washington ein, und brachte letzterer den silbernen Pokal, den weiland Se. kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Johann der Landwirtschaftsgesellschaft im Jahre 1840 gespendet, erhebend, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das unter den Klängen der Volkshymne die Anwesenden begeistert einfielen. Der zweite Toast des Präsidenten galt jener edlen Frau, welche die Lebensstage des verewigten Erzherzogs verschönt hatte, der hochverehrten Frau Gräfin

waren. Die Majorität, welche sich damals bildete, kam nach Beginn der bösnischen Dinge zustande; er müsse sich daher entschieden gegen den Vorwurf verwahren, als ob er nicht nur ein nicht correctes, sondern geradezu ein Vorgehen mala fide beobachtet hätte; denn gerade was die Politik selbst betreffe, könne er mit vollster Seelenruhe es aussprechen, daß ihm in den letzten Stunden seines Lebens, wenn er mit sich selbst abrechnen werde und alle irdischen Rücksichten schwinden werden, das Bewußtsein Beruhigung geben werde, daß er jener auswärtigen politischen Strömung zu opponieren wagte, welche Gasse auf, Gasse ab, selbst von angesehenen Männern verkündigt wurde, und welche Strömung das Land in einen verhängnisvollen Krieg und damit in eine Schuldenlast von Hunderten von Millionen gestürzt hätte. (Lebhafter Beifall und Zustimmung rechts.) Damit schloß die Sitzung.

Aus Cetinje

Schreibt man der „Pol. Corr.“ unterm 14. d. M.: Die fürstliche Regierung verfolgt die Ereignisse an der Grenze Montenegros gegen Oesterreich-Ungarn mit größter Aufmerksamkeit. Wohl niemals fanden so häufige Ministerberathungen statt, als seit dem Ausbruche der Unruhen in der Krivossije und in der südlichen Herzegowina. Da das Fürstenthum constitutioneller Einrichtungen entbehrt und von einer Solidarität des Ministeriums weder theoretisch noch praktisch jemals die Rede war, pflegt jeder Ressortchef die ihm anvertrauten Angelegenheiten ganz in selbständiger Weise, wenn auch selbstverständlich im Einvernehmen mit dem Fürsten, zu erledigen. Diese Praxis hat durch die letzten Ereignisse, welche Montenegro Pflichten auferlegen, deren Erfüllung nicht wohl umgangen werden kann, eine wesentliche Modification erfahren. Die Minister versammeln sich sehr oft zu Berathungen, denen der Fürst in der Regel beivohnt. Es handelt sich darum, den Unruhen an den Grenzen jede Nahrung vom Fürstenthume aus zu entziehen und eventuellen Succurs aus Montenegro nach Möglichkeit hintanzuhalten. Die Regierung Nikola I. ist sich des Ernstes der Lage bewußt und sucht durch die von ihr ergriffenen Maßregeln dieser Lage zu entsprechen. Der an der dalmatinischen und herzegowinischen Grenze aufgestellte Cordon wird thunlichst verstärkt und die Grenzcommandanten haben die strictesten Weisungen erhalten, Flüchtlinge aus dem Schauplatze der Unruhen beim Eintritte ins Montenegrische zu internieren und deren Rückkehr und neue Beunruhigungen der österreichisch-ungarischen Truppen durch die einmal über die Grenze gedrängten Elemente zu verhindern. Es dürfte schließlich selbst in officiellen Kreisen nicht an Oppositionsversuchen gegen eine derartige Stellungnahme Montenegros gefehlt haben. Die nahe nationale Verwandtschaft zwischen den diesseits und jenseits der Grenze wohnenden Volksstämmen und die große Interessengemeinschaft zwischen denselben, lassen aber diese Widerstandsversuche wohl in mildem Lichte erscheinen, da ängstliche Gemüther von strengem Auftreten gegen die connationalen Unruhestifter eine empfindliche Schädigung der politischen Interessen der Enagora besorgen; allein theils durch die Autorität des Regenten, theils durch eigene bessere Einsicht sind

berlei Bedenken rasch genug zum Weichen gebracht worden. Die Regierung Montenegros wird sich also der ihr durch die Loyalität und durch die internationalen Gebote auferlegten Pflichten bewußt bleiben.

Leider läßt sich aber nicht verkennen, daß hierzulande die Grenzen des guten Willens mit jenen der Macht nicht überall zusammenfallen. Das durch Jahrhunderte großgezogene Gefühl der nationalen und religiösen Zusammengehörigkeit hat im allgemeinen Bewußtsein Wurzeln geschlagen, die nicht so leicht erschüttert werden könnten und sich oft stärker als das den Cernogorcen im allgemeinen angeborene Gefühl des Gehorsams erweisen. Ueberdies darf man eine Erscheinung, die sich in Montenegro zu jeder Zeit kundgethan hat, keineswegs außeracht lassen, die nämlich, daß einzelne Familien, einzelne Boglavari, ja oft ganze Bruchstücke von Stämmen sich auf eigene Faust in die jenseits der Grenzen auftauchenden Handelsmischen, wobei die Aussicht auf Gewinn oft nicht einmal so sehr das treibende Motiv bildet, als das, was man hier „junačka krv“ (Heldenblut) nennt, ein Euphemismus, hinter dem sich eine hochgradige, dem Montenegriner eigenthümliche Kauflust als eigentliches Wesen birgt.

Ob diese „avitische“ Reigung sich nicht auch diesmal Bahn zu brechen suchen wird und ob die hier herrschenden guten Dispositionen zur Aufrechterhaltung der absoluten Neutralität nicht durch manche Eigenthümlichkeit compromittirt werden dürften, läßt sich, wenn man Land und Leute kennt, gewiß nicht unbedingt verneinen. Soll doch ein Matanović Pero, der einer Optimatenfamilie entstammt, eifrig seine Hand in dem Spiele haben, welches in der Herzegowina vorbereitet wird. Das Eine muß aber immer wieder constatirt werden, daß der Fürst von Montenegro und die leitenden Kreise von dem Willen befeelt sind, die unruhigen Elemente ihres Volkes so kräftig als nur möglich im Zaume zu halten und ihren Unterthanen gegenüber den Geboten des internationalen Rechtes Geltung zu verschaffen. Die etwa erforderliche Nachhilfe kann von keiner Seite so gut geleistet werden, als gerade von der österreichisch-ungarischen Regierung. Mit je imposanteren Mitteln sie auftritt, umso leichter wird die Abenteuerlust und das nationale Sympathiegefühl der Montenegriner einzudämmen sein und je rascher es hier bekannt wird, daß der österreichisch-ungarische Staat die entsprechenden Vorkehrungen getroffen hat, auf umso willigere Herzen und Ohren werden die Warnungen und guten Lehren des Fürsten und der officiellen Kreise stoßen.

Tagesneuigkeiten.

— (Gesellschaft der adeligen Frauen.) Ihre Excellenz die Frau Gräfin Clementine Taaffe, Vorkseherin der Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen, hat dem Wiener Magistrate die Erklärung zukommen lassen, daß dieser Verein, welcher seine Thätigkeit nicht nur auf sämtliche Gemeindebezirke Wiens, sondern auch auf mehrere Vororte erstreckt, sich an den vierteljährig stattfindenden Central-Armenconferenzen betheiligen und zu denselben den Generalsecretär und provisorischen Kasserverwalter delegieren wird. Dieser Verein besteht bereits im 72sten

Jahre und befaßt sich zumeist mit Unterstützung von Wöchnerinnen und Kranken. Im abgelassenen Vereinsjahre waren die Einnahmen 34,560 fl. 55 kr. (darunter 600 fl. als Spende Sr. Majestät des Kaisers und 500 fl. als Spende Ihrer Majestät der Kaiserin); die Ausgaben bezifferten sich mit 29,745 fl. 48 kr. Das Anton Graf Lamberg-Springenstein'sche Vermögen, welches der Verein im Jahre 1841 in die Administration zur Armenpflege bekam, beziffert sich auf 196,100 fl. Notenrente, 21,100 fl. Silberrente, 10,400 fl. 1860er Lose, 8650 fl. C.M. in pupillarmäßig angelegten Kapitalien. Das Vereinsvermögen besteht aus 152,000 fl. Notenrente und 38,000 fl. Silberrente; der Reservefonds ist mit 6500 fl. Notenrente dotiert; das künzliche Stiftungsvermögen beträgt 6000 fl. Notenrente. Das Vermögen des dem Vereine gehörigen Marien-Spitals in Baden ist auf 83,800 fl. Noten- und 500 fl. Silberrente angewachsen. Der Verein, welcher einer der namhaftesten in Wien ist, betheilte 3868 arme Wöchnerinnen mit Medicamenten, Kindswäsche, Wäbern Geld etc.; im Marien-Spitale wurden 331 Kranke und Bedebedürftige verpflegt.

— (Zur Feuersicherheit in den Wiener Theatern.) Die k. k. Statthalterei für Niederösterreich hat unterm 17. d. M. an den Wiener Magistrat Erlässe, betreffend das k. k. priv. Carltheater und das k. k. priv. Theater in der Josefstadt gerichtet, welche in der „Wiener Zeitung“ vom 21. und 22. d. M. zur Publication gelangte.

— (Zum Ringtheater-Brand.) Der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Sechshaus, Herr Marschner, ist in den letzten Tagen gleichfalls bezüglich seiner Beobachtungen bei den Löscharbeiten des Ringtheater-Brandes vom Untersuchungsrichter einvernommen worden. In der letzten Quartalsitzung des Feuerwehrausschusses wurde Marschner von dem Obmanne interpellirt, welche Thätigkeit die Feuerwehr des Bezirkes Sechshaus bei dem Brande entfaltet habe. Marschner erwiderte hierauf, daß am 8. Dezember v. J. bereits um 7 Uhr fast gleichzeitig von der Polizei und der Neulerchenfelder Feuerwehr das telegraphische Aviso über den Ausbruch des Brandes an die Bezirksfeuerwehr gelangt war, worauf ein completer Löschtrupp mit 22 Mann an die Brandstätte abgegangen und ungefähr nach 25 Minuten dortselbst eingetroffen ist. Der Trupp nahm am Hauptportale Aufstellung, und drangen die Pompiers nach Einschlagen der Fenster im ersten Stockwerke ins Foyer, von wo sie an der Seite der Filiale Josefstadt das Feuer im Zuschauertraume bekämpften. Bietmal wurden sie wegen Einsturzgefahr zurückcommandirt, und zuletzt mußten sie gänzlich aus dem Gebäude sich zurückziehen. Um halb 11 Uhr drangen sie von der Heßgasse aus durch das erste Stockwerk ein und waren durch vier Stunden ununterbrochen an der Bewältigung des Brandes und der Bergung der Leichen beschäftigt. Der Feuerwehrhauptmann gab zum Schlusse der Uebersetzung Ausdruck, daß, als die ersten Feuerwehren in das Gebäude eindringen, die verunglückten Besucher des Theaters bereits todt waren.

— (Das schwarze Bos.) Eine wahrhaft tragische Begebenheit hat sich, wie die „Frankfurter Zeitung“ einem Privatbriefe entnimmt, in der Stadt Samara, einem der blühendsten Städte der Wolga-Gegend,

Anna von Meran. Die Musikkapelle intonierte „Hoch vom Dachstein“ unter lautem Jubel. Der Vicepräsident der Gesellschaft Herr Landesausschuss Pairhuber feierte in herzerfreuenden Worten das Verdienst Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Ribbeck für das Land und die Landwirtschaft, worauf Seine Excellenz selbst mit dem Hinweis auf das Dichterswort, daß das Werk den Meister lobe, sein Glas auf das Wohl der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft und deren Präsidenten leerte. Herr kaiserl. Rath Dr. Mülle brachte Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann Dr. v. Kaiserfeld ein begeistertes Hoch. Herr Pater Wilfried Schmidt gedachte der gräflichen Familie Meran und brachte unter allgemeinsten Zustimmung dem Herrn Grafen Meran, seiner hochgefeierten Mutter und seiner Familie ein Hoch. Herr Baron Moscon trank zu Ehren der Delegierten der fremden culturellen Gesellschaften, Herr Prof. Dr. Wilhelm auf das Wohl der Stadt Graz und des Bürgermeisters dieser Stadt, Herr Graf Palfy auf die landwirtschaftlichen Institutionen der Steiermark, Herr Baron Berg feierte in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Trinksprache die tapfere österreichische Armee, worauf der Präsident namens des Herrn Generals Herrmann Worte des Dankes für diesen Toast aussprach. Die Gesellschaft verließ erst in der Abendstunde den Saal. Das von Herrn Daniel beige stellte Menu entsprach allen Erwartungen.

Auch in Wien wurde die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des Erzherzogs Johann gefeiert. Der österreichische Touristenclub veranstaltete aus diesem Anlasse am 20. d. M. abends eine Festversammlung in den Clublocalitäten (Bilz'sche Bierhalle), welche mit dem ephemerantesten Bildnisse des unver-

geslichen Prinzen, mit Delgemälden und Photographien des Brandhofes und anderen Lieblingsaufenthalten des Erzherzogs geschmückt waren. Die Feier wurde mit einer Ansprache des Vereinspräsidenten Anton Silberhuber eröffnet. Derselbe theilte den Versammelten mit, daß ursprünglich eine gemeinsame Feier des österreichischen Touristenclubs und der Section „Austria“ des deutschen und österreichischen Alpenvereins in Aussicht genommen war, aus mehreren Gründen jedoch hievon Abstand genommen wurde. Die beiden Alpenvereine werden im Sommer dieses Jahres an der grünen Mürz bei Neuberg in Steiermark ein Erzherzog-Johann-Denkmal errichten. Durch eine Delegation, bestehend aus Mitgliedern der beiden Vereine, wurde ein Kranz aus den Sarg des Prinzen niedergelegt. Herr Dr. Heinrich Wallmann hielt die Festrede. In warmen Worten schilderte der Redner die Verdienste des Erzherzogs um die alpine Touristik und die alpine Forschung und nannte ihn einen Bahnbrecher auf diesem Gebiete. Redner erwähnte unter anderem auch, daß die oberösterreichische Volkstracht und der Anzug der Gebirgsjäger, sowie die nunmehr gebräuchliche alpine Touristenkleidung in der jetzigen Form ihre Entstehung dem Erzherzog verdanke, der den grauen Lodenrock mit grünem Aufschlage schon bei Organisirung der steiermärkischen Landwehr im Jahre 1808 als Uniform einführte. Nachdem der Vortragende noch das volkstümliche Wirken Erzherzog Johanns geschildert, schloß er unter großem Beifalle mit den Worten, die sich auf dem Johann-Denkmal zu Graz befinden, nämlich: „Unvergesslich lebt im Volke, der des Volkes nie vergaß; ein Fürst in Rath und That, schritt er voran die Bahnen des Wahren, Guten, Echten.“

Literatur.*

Inhalt der „Neuen Illustrierten Zeitung“ Nr. 17. (Verlag der „Steyrermühl“, vorm. L. C. Zamarski in Wien.) Illustrationen: Dr. Gottlieb Wilhelm Leitner. — Vor dem Spiegel. Nach der Natur gezeichnet von J. H. Wehle. Reproduction unserer zweiten Farbendruck Prämie 1882. — Dr. J. N. Prig, der neue Vicebürgermeister von Wien. — Aus dem Kaukasus: Die Strecke zwischen Mleti und Gudaur. Nach der Natur gezeichnet von A. Banjura. — Auf gefährlichem Pfade. Nach dem Gemälde von J. Fug. — Das Observatorium in Dehli. Nach der Natur gezeichnet von A. Banjura. — Auf der Studienreise. Originalzeichnung von J. Révész. — Die Proviantlieferung in Bißegrad. Nach der Natur gezeichnet von J. Persoglio. — Texte: Was die Meereswellen sagen. Novelle von F. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Die „Prinz Johann-Feier“ in Graz. Blätter der Erinnerung von P. v. Radich. — Dr. Gottlieb Wilhelm Leitner. Von H. P. — Das unterseische Kabel an der österreichisch-ungarischen Küste. Von Alfons Danzer. — Die Proviantlieferungen in Bißegrad. Von P. — Aus dem Kaukasus. — Kinderlieder. Von Gustav Kastrop. (Neue Folge.) — Ein nächtlicher Jagdritt. Aus dem amerikanischen Jagdleben. Von v. Hohenberg. — Auf der Studienreise. — Dr. Johann Repomul Prig. — Die schöne Melusine. Roman von Ernst v. Waldow. (Fortsetzung.) — Das Observatorium in Dehli. — Kleine Chronik. — Schach. Redigiert von Ernst Falkbeer. — Rätselsprung-Carnevals-humoreske. II. Von Rudolf Sperling. — Silbenräthsel-Aufgabe. — Richtige Löser. — Man abonniert: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. in der Expedition: Wien, I., Rennngasse 5.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg.

zugezogen. In einer der orthodoxen Kirchen sprach der Erzpriester in seiner Predigt über Unterthanentreue und Nihilismus und rief dem Volke die Ermordung des Kaisers Alexander II. ins Gedächtnis zurück. Das Volk, auf das lebhafteste ergallert, schrie noch in der Kirche: „Wir werden uns rächen!“ und verließ mit diesen Rufen das Gotteshaus. Da es aber in Samara keinen der Mörder des verstorbenen Kaisers gab, stürzte sich der Pöbel auf alle Personen, welche europäische Kleider trugen, und prügelte dieselben unbarmherzig durch. Erst gegen Abend gelang es der Polizei, Ordnung zu machen. Nun scheint in Samara, wie in vielen anderen Städten, ein nihilistisches Localcomité zu bestehen. Dieses hielt in der Nacht nach den Straßenscandalen eine Sitzung ab und beschloß die Bestrafung des directen Urhebers dieser Scenen — des Erzpriesters. Es wurde gelost, wer die Strafe zu vollziehen habe. Das Los fiel auf ein junges, 19jähriges Mädchen, welches der Partei erst seit kurzem angehörte. Das Mädchen erblaßte, als es das schwarze Los zog, doch versprach es sofort, „das Comité werde zufriedengestellt und das Urtheil ausgeführt werden.“ Zwei Tage darauf weckte den Priester in frühester Morgenstunde eine starke Detonation, welche aus der nahen Stube seiner Tochter zu kommen schien. Er eilte dahin und fand seine Tochter im Blute zu Füßen des Bettes. Sie erzählte ihm, daß sie das Los getroffen habe, ihren eigenen Vater zu tödten, und bevor sie zur Vatermörderin wurde, zog sie es vor, sich selbst zu richten. Die Namen der Mitverschwörer anzugeben, hat das Mädchen verweigert und starb kurz nach den von ihr gemachten Aussagen.

Locales.

(Krainischer Gewerbeverein.) Die Mitglieder des „Krainischen Gewerbevereins“ hielten vorgestern Sonntag, 10 Uhr vormittags, im Locale des Aushilfskassenvereins eine Generalversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Vorstandes Handels- und Gewerkekammer-Vizepräsidenten J. N. Horák ab. Bei derselben wurde über Antrag des Ausschusses, Referent Secretär Herr Kunc, eine Aenderung der Statuten in dem Sinne beschlossen, daß sich der Verein unter dem Namen „Krainischer Gewerbeverein“ als nicht politischer Verein, welcher seine Thätigkeit über ganz Krain erstrecken will, constituire. Der Ausschuss des Gewerbevereins beschloß, an sämtliche Krainischen Reichsrathsabgeordneten das Ansuchen zu richten, bei der Verathung des Gesetzentwurfes über die obligatorischen Genossenschaften und die Gewerbeordnung für die Interessen des Kleingewerbes einzutreten und namentlich für die Einführung obligatorischer Genossenschaften und die gesetzliche Bestimmung des Befähigungsnachweises, das heißt, daß jeder, welcher ein Gewerbe betreiben will, verhalten werde, den Beweis der ordentlichen Erlernung desselben beizubringen, zu stimmen. Endlich wurde die Abschaffung der gewerblichen Straßensarbeit, als ein für die Laibacher Gewerbetreibenden dringendstes Erfordernis, der Unterstützung der Krainischen Reichsrathsabgeordneten empfohlen.

(Die Generalversammlung des Marien-Bruderschaftsvereins) findet Sonntag, den 29. d. M., um 10 Uhr vormittags im Glasalon der Schreiner'schen Bierhalle (Petersvorstadt) statt. Auf der Tagesordnung steht: 1.) Die Ansprache des Vorstandes; 2.) der Bericht des Ausschusses über den Rechnungsabschluss und den Vermögensstand für das Jahr 1881, sowie der Bericht des Revisionsausschusses; 3.) die Wahl dreier Mitglieder in den Ausschuss und dreier Revisoren und 4.) Anträge einzelner Mitglieder.

(Bur Faschingschronik.) Die nationalen Arbeiter Laibachs veranstalteten am 29. d. M. in den Localitäten der Citalnicarestauration ein Tanzkränzchen, bei welchem eine Abtheilung der Musikkapelle des 26. Infanterieregiments Großfürst Michael die Tanzmusik besorgen wird.

(Der Spar- und Vorschußverein für die Umgebung Laibachs) hat seine Thätigkeit bereits begonnen. Einlagen werden mit 4 1/2 Procent verzinst, Darlehen auf Wechsel oder Schuldscheine gegen 7 Procent gegeben. Der Amtstag des Creditinstitutes ist jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr vormittags. Die Kanzlei befindet sich in der Maria-Theresienstraße Nr. 3 im Hause des Herrn B. Smold, Parterre.

(Leichenfund.) Gestern nachmittags 2 Uhr wurde die Leiche eines unbekannt, dem vermögendere Bauernstande angehörenden, gut gekleideten Mannes in „Rakova Jezsa“ bei Lippe aus dem Laibachflusse gezogen und in die Todtenkammer zu St. Christoph überführt. Der Todte war in dem Alter von 22 bis 24 Jahren und dürfte mehr als 14 Tage im Wasser gelegen sein.

(Der gestrige Pauli-Jahrmarkt) war seitens der Landbevölkerung sehr zahlreich besucht und der Verkehr in allen Geschäftsbranchen ein sehr reger. Hornvieh wurden an 900 bis 1000 Stück aufgetrieben, darunter sehr viel schöne Ware. Die Preise für Mastvieh waren hohe, man bezahlte ein paar schöne Ochsen mit 400 bis 450 fl. Die Laibacher Fleischauger kauften an 100 Stück, die fremden Händler aus Görz, Triest und Pola über 300 Stück. Pferde waren an 400 Stück am Plage. Der Handel damit war zwischen

den heimischen Käufern und Verkäufern ein reger, wie auch die aus Kärnten und Italien anwesenden Pferdehändler sehr viel, zumeist schöne Exemplare ankaufen und gut bezahlen.

(Landschaftliches Theater.) Gestern fand die sechste slovenische Vorstellung dieser Saison statt, und war dieselbe gut besucht. Man gab das dreiactige Lustspiel „Strijček“, von Miroslav Vilhar, aus dem Deutschen von N. Benedig, übertragen. Das reizende Lustspiel, mit dem der so beliebte deutsche Dichter in sein eigentliches Fahrwasser kam, gefällt auch in der slovenischen Erscheinung nicht minder, und es trugen zu dem gestrigen Gelingen der Vorstellung namentlich die Damen: Frau Gutnik (Pavlina), Fr. G. Nigrin (Ziga) und Fr. M. Nigrin (Emilija), sowie die Herren: Eržen (Stric), Hudorovič (Alexander), Danilo (Lipec) wesentlich bei; auch Herr Pevec (Grm) war, insbesondere im ersten Acte, recht gut. — Wir hoffen übrigens, bald wieder ein aus dem Volksleben Krains genommenes Originalstück vorgeführt zu sehen, um uns an des Herrn Rajzelj urwüchsigem und drastischer Komik ergötzen zu können, welcher tüchtige Darsteller leider diesmal nicht beschäftigt war.

(Unanbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen k. k. Postamte erliegen nachstehende unanbringliche Briefe, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Belmonte Julius in Hamburg, Paulin Franz in Laibach, Weiger Gertraud in Klagenfurt, Alpromontori Solito in Triest, Gostinčar Franz in Oklo, Jahn Lorenz in Loko, Mislej Anton in St. Veit bei Wippach, Mayer Marianna in Laibach, Babukova Marie in Altenmarkt bei Laas, Kavčič Helena in St. Katharina, Petek Stefan in Goriscavas, Turšič Josef in Bresowitz, Gebler Duzja in Wien, Ruppert Johann in Kostajnica, Mlakar Matthäus in Heiligenkreuz, Zupan Johann in Seno, Singler Theresia in Laibach, Strauß Franz in Sagoriz, Smrekar Philipp in Trisail, Batta Marcon Giom. in Dyponiz, Zentrich Amalie in Finne, Kollmann Josef in Wien, Wollek Anton in Dreikirchen, Horvat Josef in Slatice, N. Martinz in Triest (recommandiert), Gottmann Franz in Studeneč, Laufer Adolf in Budapest, Micht Rudolf in Wien, Bettel Johann in Graz, Lebstik Franz in Josefsthal, Perič Ursula in Landstraß, Berger Marie in Stefankov, Troner Marie in Wien, Haller Julius in Laibach, Smoboda für J. Bettel in Graz, Zwettel Johann in Graz, Edmund 27 in Laibach, Kerzol Marie in Treffen, Kraniz Elisabeth in Triest (recommandiert), Jančar Martin in Innsbruck (recommandiert), Dmersu Mathias in Triest (recommandiert), Zupan Johann in Belbes, Nikolič Marianna in Novoselo, Jereb Agnes in Martinsbrh, Skof Franz in Alba, Göttele Anton in Wien, Hinef Marie in Laibach, Smarase Martin in Moshack, A. B. in Graz, Kovačič Ignaz in Cilli, Tom Anton in Trisail, Rump Marie in Wien, Wolf R. in Wien, Kaiser Andreas in Banjaluka, Krizaj Georg in Čermosnice, Gewerksgenossenschaft in Zičin, Weibel Luise in St. Helena, Baiz Marie in Marburg, Fakin Alois in Laibach, P. P. 20 in Wien, Žilkošek Michael in Markt Tüffer, Kaplan Josef in Kerschdorf, Hribernik Anton in Bremerhaven, Kohlfrist Josef in Wien, Koprivec Franz in Tomazi, Drassler Jakob in Graz, Rigerl Franz in Deutsch-Landsberg, Slabina Emilie in Triest, Frančič Petra in Agram, Belbrame in Triest, Schmidt Katharina in Agram, Dolni Johann in St. Lorenzen, Dolenc Johann in Grafenstein, Appretur-Arbeiter in Wien, A. S. 17 in Gleichenberg.

Neueste Post.

Wien, 23. Jänner. (Officiell.) FML. Baron Jovanović meldet am 22. d. M. von Zusammenrottungen, welche am 20. d. M. in der Dubrava bei Ljuta-Publjence-Dobrica stattgefunden haben. Der Gendarmereiposten Slavatičovo wurde von angeblich 150 Insurgenten zurückgedrängt und ist in Konjica eingetroffen. Eine Insurgentenbande ist gegen Konjica vorgegangen. Oberhalb Kameno bei Bratlo stehen beiläufig 1000 Insurgenten. — Das Generalcommando in Sarajevo meldet vom 22. d. M.: In der Zagorje zwischen Ulof und Kalinović befinden sich angeblich 500 mit Snider-Gewehren und einige Hundert mit Hacken und dergleichen bewaffnete Insurgenten unter der Führung des Serbars Lunguš. Banden suchen durch Terrorismus weitere Gebiete zu injurgieren. Am 17. d. M. wurde der durch Infanterie verstärkte Gendarmereiposten Kalinović von 150 Insurgenten angegriffen. Hierauf hat das Stationscommando Fotscha am 18. d. M. drei Compagnien abgesendet. Diese fanden am 19. d. früh die Bratlo-Karaula östlich von Kalinović durch 150 bis 200 Insurgenten besetzt. Bei weiterer Vorrückung der drei Compagnien von Selec und Borja wurde Bratlo von den Insurgenten geräumt. Am 20. d. früh ist aus Kalinović die Meldung eingelangt, daß am 18. d. nachmittags zwischen Ulof und Nevesinje ein Gefecht stattgefunden habe.

Das Stationscommando Nevesinje berichtet, daß das 26. Feldjägerbataillon am 18. eine Recognoscierung gegen Ulof ausführte, auf den letzten Höhen diesseits derarenta auf eine 3000 Schritte ausgebehnte Wachenlinie traf und dieselbe zurückwarf. Nach einstündigem Gefechte lehrte das Bataillon nach Nevesinje zurück. — Die große Procession der Wasserweihe sei-

tens der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde zu Sarajevo hat unter zahlreicher Theilnahme der Landbevölkerung in üblicher Weise und ohne jede Störung stattgefunden.

Paris, 22. Jänner, abends. Die Besprechungen zwischen der „Union Générale“ und den Creditinstituten werden fortgesetzt. Man versichert, die „Union Générale“ legte ihre Situation dar und gewährte Einsicht in ihre Bücher. Aus denselben geht hervor, daß sie eine große Summe dem „Parquet“ und den „Agents de change“ schulde, daß sie jedoch eine höhere Summe von der „Coulisse“ zu fordern habe. Die Creditetablissemens sollen der „Union Générale“ gegen Sicherstellung durch Titel eine Summe vorstrecken, und soll die Regelung der neuen Actien auf zwei Monate verschoben werden. Man hofft noch immer, ein Arrangement herbeizuführen. Man versichert, die „Union Générale“ werde morgen bei geöffneten Bureauz Zahlung leisten. — Der „Temps“ sagt: Die hohe Finanzwelt von Paris ist einmüthig über die bezüglich der Krise zu treffenden Maßregeln. Es handle sich wohlverstanden nicht darum, auf vollzogene Thatsachen zurückzukommen, sondern darum, die selbst unverdiente Entwertung gewisser Titel zu beseitigen. Es ist dies nicht ein Werk der Speculation, sondern ein solches der gemeinsamen Hilfe. Die hohe Finanzwelt wollte Ruhe und Kaltblütigkeit im Publicum wiederherstellen, indem sie größere Verluste verhütete und die Ausbreitung des Brandes verhinderte. Die Aufgabe, jeden Titel auf seinen eigentlichen Wert zurückzuführen, gehört der Sparsamkeit allein an.

Ungekommene Fremde.

Am 23. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Färber, Heinrich, Just, Nardelli, Kleiner, Blaschka, Ehrlich, Kaufleute, und Kochler, Wien. — Knaus, Handelsm., St. Veit. — Pipp, Handelsm., Sapione. — Pollak, Hfm., und Mally, Neumarkt. — Zellenc, Handelsm., Altemmarkt. — Komiczy, Lieut., Pola. — Brandstetter, Graz. Hotel Elephant. Voic, Pfarer, Weissenfels. — Voic, Besizer, Burgen. — Jurizza, Kaufm.; Wächler, Gärtner; Dubich und Zuttiani, Triest. — Ladstetter, St. Jakob. — Schechel, Geschäftsmann, Oberburg. — Ruprecht, Besizer, Gurtfeld. — Wali, Fabrikant, Neumarkt. — Friedmann, Kaufm., Wien. Kaiser von Oesterreich. Wolf, Fischmann, Komarek und Vogler, Klagenfurt. — Trogar, Willach. — Plantarik, Nassenfuß. Mohren. Saic, Oberkrain. — Šusteršič, Seeland. — Sever und Reichl, Rabresina. — Mosnig, Egroschena. — Rus Maria, Pettau.

Verstorbene.

Den 20. Jänner. Maria Leutgeb, Modistin, 30 J. Rain Nr. 14, Tuberculose. Den 21. Jänner. Alois Anzif, Tagelöhnersohn, 4 1/2 J. Brunnngasse Nr. 16, Diphtheritis. Im Civilspitale: Den 20. Jänner. Anna Golob, Inwohnerin, 45 J. Marasmus.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum drittenmale: Ein Böhm' in Amerika.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
23.	7 U. Mg.	750.41	+ 0.8	N. D.	schwach bewölkt	
	2 „ N.	749.91	+ 0.6	N. D.	schwach bewölkt	0.00
	9 „ Ab.	751.02	- 0.8	N. D.	schwach bewölkt	

Anhaltend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur + 0.2°, um 2.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

August und Julie von Fladung geben die tief betäubende Nachricht, daß ihr innigst geliebter Sohn

Rudolf

am 22. Jänner d. J. in Graz nach kurzem Leiden selig im Herrn eingeschlafen ist.

Laibach, 23. Jänner 1882.

Eingefendet.

Geehrter Herr Redacteur! Durch Veröffentlichung des gegenwärtigen werden Sie mich sehr verbindlich von einer langen und qualvollen Krankheit betroffen, consultierte ich mehrere Aerzte, allein niemand konnte mich heilen; alle behaupteten sogar, daß ich nicht mehr genesen könne. Auf Anrathen einiger Freunde schrieb ich an Professor Albert Pagliano, welcher im Palais „Teatro Pagliano“ in Florenz wohnt, und sandte er mir sofort zehn Schachteln seines wertvollen Syrops in Pulver. Ich machte die vorgeschriebene Cur und bin nun vollkommen hergestellt. Ich fühle mich verpflichtet, dem verdienstvollen Professor, der mich vom Tode und meine Familie vom Elende rettete, meine Dankbarkeit öffentlich kundzugeben. Arthur Felder, Maschinen-Ingenieur. (398)

„Der Courssturz.“ Was ist unbedingt zu kaufen? Besprochen in der letzten Samstag erschienenen Nummer des Journals „Der Kapitalist“, Redaction Wien, I., Kohlmarkt Nr. 6. Zusendung auf Verlangen. Anfragen werden sofort beantwortet. (383) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 23. Jänner 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Andere öffentl. Anlehen, Pfandbriefe, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Spitzwegerich-Saft.

Der in der Landschafts-Apotheke in Graz, Sackstrasse Nr. 4, auf eine sorgfältige, nur besondere Methode aus der frischen eigenen Art Spitzwegerichpflanze bereite Saft ist gegen Brust- und Lungenleiden, Bronchialverschleimung, Husten, Heiserkeit, Keuch- und Krampfhusten bei Erwachsenen und Kindern als bestes Hilfs- und Heilmittel anzupfehlen.

Im verfloßenen Monate August habe ich auf der Durchreise in Ihrer Apotheke eine Flasche Spitzwegerichsaft für 80 kr. gekauft, der meiner Frau bei ihrem chronischen Lungenkatarrh und Lungenpfeifen eine bedeutende Erleichterung verschaffte, was der Hoffnung Raum lässt, sie werde bei fortgesetztem Gebrauche vollends von diesem Uebel befreit.

Alleiniges Depôt des wirklich echten, an Wirksamkeit unübertroffenen Saftes befindet sich nur in der

Landschafts-Apotheke



Graz, Sackstrasse Nr. 4.

Postbestellungen werden umgehend effectuiert. — Vor Falsification wird gewarnt.

Bekanntmachung. Nr. 8006.

Im Nachhange zum hiergerichtlichen Edicte vom 9. Oktober 1881, Z. 8006, wird bekannt gemacht, dass dem unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Mathias Sentinc von Triest zur Wahrung dessen Rechte Herr Franz Beniger von Dornegg zum Curator ad actum bestellt wurde.

R. k. Bezirksgericht Feistritz, am 7ten Jänner 1882.

Bekanntmachung. Nr. 124.

Den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Antonia, Maria und Josefa Musić von Senojetzch und Rechtsnachfolgern wurde Karl Demšar von Senojetzch unter gleichzeitiger Zustellung der Realfeilbietungsbescheide vom 3ten Oktober 1881, Z. 3444, zum Curator ad actum aufgestellt.

R. k. Bezirksgericht Senojetzch, am 12. Jänner 1882.

Bekanntmachung. Nr. 88.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, dass das k. k. Landesgericht Laibach mit Beschluss vom 31sten Dezember 1881, Z. 9599, über den Grundbesitzer Anton Legat von Rodein wegen Wahnsinnes die Curatel verhängt hat und demselben sein Bruder Lorenz Legat von Rodein zum Curator bestellt worden ist.

R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 9. Jänner 1882.

Executive Realitätenversteigerung. Nr. 11,441.

Vom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Firma Charmağ & Neuwirth die executive Versteigerung der Francisca Knašić von St. Martin gehörigen, gerichtlich auf 1675 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 156 Steuergemeinde St. Martin bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsakungen, und zwar die erste auf den 31. Jänner, die zweite auf den 28. Februar und die dritte auf den 29. März 1882, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Amtsgebäude mit dem Anhange angeordnet worden, dass die Pfandreality bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachten Anbote ein 10proc. Vadium zu hinterlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Littai, am 22sten Dezember 1881.

Bekanntmachung. Nr. 123.

Den Tabulargläubigern Georg, Maria und Helena Oberšnu von Präwald und Rechtsnachfolgern, unbekannter Aufenthalt, wurde Johann Kaučič von Präwald unter Zustellung der Realfeilbietungsbescheide vom 29. September 1881, Z. 4006, zum Curator ad actum aufgestellt.

R. k. Bezirksgericht Senojetzch, am 12. Jänner 1882.

Exec. Realitätenverkauf. Nr. 6656.

Die im Grundbuche der Herrschaft Tschernembl sub Urb.-Nr. 116, Recif. Nr. 144 vorkommende, auf Jakob Paolčić aus Brezje Nr. 4 vergewährte, gerichtlich auf 375 fl. bewertete Realität wird über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur (in Vertretung des hohen k. k. Aeras), zur Einbringung der Forderung aus dem Steuerückstandsausweise vom 14. November 1879, pr. 47 fl. 3 kr. 6. W. f. A., am 10. Februar und 10. März 1882 um oder über dem Schätzungswerte und am 14. April 1882 auch unter demselben in der Gerichtskanzlei, jedesmal um 10 Uhr vormittags, an den Meistbietenden feilgeboten werden.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 19. Dezember 1881.

Exec. Realitätenverkauf. Nr. 5560.

Die im Grundbuche des Gutes Tschernemblemhof sub Berg-Nr. 158 vorkommende, auf Agnes Kojčič aus Straßenberg Nr. 23 vergewährte, gerichtlich auf 130 fl. bewertete Realität wird über Ansuchen des Josef Kojčič von Nesselthal Nr. 15, zur Einbringung der Forderung aus dem Zahlungsbescheide vom 30. Dezember 1877, Z. 8293, pr. 33 fl. 54 kr. 6. W. sammt Anhang, am 10. Februar und am 10. März 1882 um oder über dem Schätzungswert und am 14. April 1882 auch unter demselben in der Gerichtskanzlei, jedesmal um 10 Uhr vormittags, an den Meistbietenden gegen Einlage des 10proc. Vadiums feilgeboten werden.

R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 15. Oktober 1881.

Reassumierung. Nr. 13,199.

Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Loitsch (nom. des k. k. Aeras) wird die mit Bescheid vom 22. Dezember 1880, Z. 13,561, bewilligte und schon sistierte dritte exec. Feilbietung der dem Mathias Štof von Niederdorf gehörigen Realität sub Recif.-Nr. 21/2 ad Sittlicher Karstergilt rassumando auf den 1. Februar 1882, vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem frühern Anhange angeordnet. R. k. Bezirksgericht Loitsch, am 20sten November 1881.

Bekanntmachung. Nr. 47.

Die Gläubiger der Josef Cerarschen Concurssmasse werden auf den 6. Februar 1882, früh 10 Uhr, zum gefertigten Concursscommissär einberufen, um:

- a) über die Feststellung der Ansprüche des Masseverwalters Dr. Josef Suppan im Sinne des § 161 C. D., und b) über die Art der Realisierung von zur Masse gehörigen Forderungen im Sinne des § 146 C. D., den Beschluss zu fassen.

R. k. Landesgericht Laibach, am 19. Jänner 1882.

Der k. k. Concursscommissär: Dr. Vidich.

Bekanntmachung. Nr. 87.

Den Gläubigern der Amalia Pospihal'schen Concurssmasse wird bekannt gegeben, dass sie von dem Entwurfe der Schlussvertheilung entweder beim Concursscommissär oder bei dem Masseverwalter, Advocaten Johann Frolich in Laibach, Einsicht und Abschrift nehmen können.

Die Frist zur Einbringung der Erinnerungen gegen den Vertheilungsentwurf ist bis zum 2. Februar 1882, und für den Fall als Erinnerungen

eingbracht werden, zur Verhandlung über dieselben und Feststellung der Vertheilung die Tagfahrt auf den 6. Februar 1882, früh 10 Uhr, vor dem Concursscommissär angesetzt.

R. k. Landesgericht Laibach, am 18. Jänner 1882.

Der k. k. Concursscommissär: Dr. Vidich.

Bekanntmachung. Nr. 8777.

Die für die unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Mathias, Johann, Mathias und Maria Knašić lautenden Realfeilbietungsbescheide vom 24. November 1881, Z. 7909, wurden dem für dieselben aufgestellten Curator ad actum Herrn Dr. Burger, Advocat in Krainburg, zugestellt.

R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 31. Dezember 1881.

Bekanntmachung. Nr. 6146.

In der Verlassenschaft nach dem am 6. Oktober 1881 zu Wippach verstorbenen k. k. Rentamtsverwalter in Pension und Forst- und Rentenmeister der Fideicommiss-Herrschaft Wippach Herrn Anton Janisch, wurde dessen derzeit unbekannt wo befindlichen Brüdern Herren Johann und Josef Janisch, resp. deren allfälligen Erben, Herr Anton Vidich von Wippach zum Curator ad actum bestellt.

R. k. Bezirksgericht Wippach, am 20. November 1881.